bits WS99/00 Nr. 117 bits WS99/00 Nr. 117 bits

„arrested bits"

oder

„wie komm' ich hier raus"

mit	rezensionslos
weihnachts feier	und ohne
erstsem wochenende	kultur-
und studien reform	ecken

www.informatik.uni-hamburg.de/Fachschaft/bits

Inhaltsverzeichnis

Editorial 4
Review 5
Preview 8
Nomaden 9
Hohoho! 10
Protokoll der Vollversammlung 14
2375 16
E W E 18
Büchererecke 22
Blattschuss (früher: Volltreffer) 22
Hamburger Informatik-Forum (HIForum) 24
HEXametER 25
What if Dr. Seuss Did Technical Writing? 26
Der Stand der Studienreform 27
Hallo Du! 30
Erbschaftssteuererhöhung 34
letzte Seite 36

Impressum

Herausgeber ..... **bits**-AG i.A. der Fachschaft Informatik
Redaktion ..... Michael Krooß (mk) ..... TEXtsatz
Jens Norgall (JeNs) ..... Planung, TEXtsatz, Anzeigen
Kerstin Schwarze ..... Rezensionsleitung
Arne Zühlsdorff (az) ..... Cover, Seitenzahlen
V.i.S.d.P. ..... Jens Norgall, FS Informatik, Vogt-Kölln-Str. 30, 22527 Hamburg
Druck ..... Dietrich GmbH, Rentzelstraße 36-48, 20146 Hamburg
Auflage ..... 800 Exemplare

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen im letzten / ersten (Unzutreffendes bitte je nach Belieben streichen) Jahr dieses Jahrtausends und herzlich willkommen zu einer neuen **bits**!

Wir haben eine motivierte Betreuerin für die Rezensionsecke gefunden: Kerstin Schwarze wartet nur darauf, Euch Eure (z.Zt. offenbar nicht so vielfältigen) Buchwünsche zur Rezension zu besorgen. Also Leute: Euer Monitor läuft nicht weg, wenn Ihr ihn mal kurz aus den Augen laßt. Darum lest mal wieder ein Buch! Mehr dazu auf Seite 22.

Unser herzlichster Dank gilt allen Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe – und natürlich ebenso den fleißigen SprüchesammlerInnen (wir konnten diesmal „aus dem vollen schöpfen“).

So, haltet durch, lang ist's nicht mehr hin bis zu den Semester„ferien“!

*Eure **bits**-Redaktion*

Fachschaft Informatik

Vogt-Kölln-Str. 30 (Informatikum)
Raum C-215

Tel. 540 42 28

Mail FSR: `fsr@info...`

FSR: Niels Kausche (7. Sem.), Birgit Koch (7. Sem.), Peter Roßmeyer (7. Sem.), Joachim Sauer (7. Sem.), Marco Tödter (3. Sem.), Carsten Crantz (1. Sem.), Jan Lüke (1. Sem.), Yannick Versley (1. Sem.)

Fachsch. Wirtschaftsinformatik

Von-Melle-Park 5 (Wiwi-Bunker)
Raum 2196

Tel. 45 00 04 32

Mail FSR: `fsr-wi@info...`

FSR: Martin Klein (3. Sem.), Alexander Gerlach (3. Sem.), Florian Bernd (3. Sem.), Christoph Buchwald (1. Sem.), John Pünjer (3. Sem.), Katharina Hayen (3. Sem.), Karsten Eichentopf (3. Sem.), Dietgar Völzke (3. Sem.), Canan Kaynakgöl (3. Sem.), Sebastian Busse (1. Sem.)

Review

T-Praktikum unverbindlich

Da es bzgl. der Verbindlichkeit des T-Praktikums Unklarheiten zu geben scheint, hier eine Klarstellung. Die Prüfungsordnung verlangt zur Erlangung des Vordiploms den Nachweis irgendeines Praktikums aus dem Fachgebiet „Technische Informatik". Dies ist nirgends näher spezifiziert. Wenn ein anderes Praktikum aus der Technischen Informatik nachgewiesen wird, muß dies also anerkannt werden.

Wenn aber keine anderen Praktika aus diesem Bereich mehr angeboten werden (was nicht unwahrscheinlich ist), kann man den Nachweis nur noch in dem T-Praktikum erbringen. Damit wäre das Praktikum dann quasi verbindlich.

Entgegen anderslautenden Aussagen, auch der Veranstalter, wird das Datenentwurfspraktikum nicht als Praktikum aus dem technischen Bereich anerkannt. *mk*

Anmeldeverfahren

Proseminare und Grunstudiumspraktika werden ab sofort zentral (neben Raum A-209 und im Foyer Haus D) angekündigt. Zwei Wochen vor Beginn der Vorlesungszeit werden dann im Foyer Haus D Anmeldelisten ausgehängt (dies gilt auch für Übungsgruppen im Grundstudium).

Die Anmeldung zu Klausuren und mündlichen Prüfungen (nach der '98er Studienordnung) werden in Kürze beschlossen (es gab hierzu bereits eine längere Diskussion in FBR und Prüfungsausschuß). *JeNs*

bits - ticker

http://www.informatik.uni-hamburg.de/Fachschaft/ticker/

Erstsemester-Wochenende

Das im Rahmen der OE'99 erstmals durchgeführte Erstsemester-Wochenende in Maschen war ein voller Erfolg!

Im Rahmen der AGs sind dort nicht nur die hübschen Bänke, die zur Zeit im c.t. überwintern, entstanden. Unter anderem fand mit den (leider nur zwei) anwesenden Professoren eine Diskussion der Probleme beim Einstieg in das Studium statt und es sind Lösungsideen entstanden, die auch nach dem Wochenende weiter verfolgt wurden. Ein Ergebnis ist u.a. das Diskussionsforum im WWW, das in diesen Tagen fertiggestellt wird.

Selbstverständlich kamen auch Spiel und Spaß auf dem EWE nicht zu kurz. Ein ausführlicher Bericht befindet sich auf Seite 18.

Das Gründungstreffen der nächsten OE findet übrigens am 17. April statt (siehe Preview). Ein EWE ist schon fest eingeplant. *JeNs*

Neues Hauptstudium

Im nächsten Wintersemester treten die ersten Studierenden nach der '98er Studienordnung ihr Hauptstudium an. Doch von einem fertig ausgearbeiteten Hauptstudium kann leider noch nicht die Rede sein.

Immerhin steht inzwischen fest, welche Grundlagenveranstaltungen dann angeboten werden sollen. Doch die Frage der Kapazitätsplanung ist immer noch nicht abgeschlossen – und damit bleibt unklar, wieviele Übungsgruppen in den einzelnen Veranstaltungen angeboten werden können (bzw. ob überhaupt), und welche Schwerpunkte zur Vertiefung angeboten werden können.

Näheres hierzu steht in der Serie „Der Stand der Studienreform" (diesmal auf Seite 27). Dort ist u.a. der Katalog der Grundlagenveranstaltungen (samt vieler neuer Abkürzungen) aufgeführt.

Für den Studiengang Wirtschaftsinformatik wurde der Rahmenstudienplan folgendermaßen ergänzt: Im Fach *Grundlagen von Informatiksystemen* sollen (außer F4 und dem Seminar) die Grundlagenveranstaltungen GBI und STE gehört werden. Im Fach *Wirtschaftsinformatik B* sollen von DOS, DIS und VSS zwei Veranstaltungen gewählt werden. *JeNs*

Ausleihfrist verlängert

Die Informatik-Bibliothek verlängert zum 1. Februar ihre Ausleihfristen für Bücher und Reports: Statt zwei Wochen könnt Ihr die entliehenen Werke fortan vier Wochen lang behalten – nach wie vor ist eine zweimalige Verlängerung möglich. Die 7-Tage-Frist für Zeitschriften bleibt bestehen.

Gleichzeitig wurde der Kreis der Ausleihberechtigten erweitert: Hier gelten nun dieselben Regelungen wie in der Stabi. *JeNs*

F1 und F2 vertauscht

Im '98er-Studienplan werden Korrekturen vorgenommen:

Da im ersten Semester vielen Studierenden die mathematischen Voraussetzungen für „Automaten und Kalküle" (F1) fehlen, werden die Inhalte von F1 und F2 ab dem nächsten Studienjahrgang vertauscht (also ist „Logik" dann im ersten Semester dran).

Aus organisatorischen Gründen muß deshalb das bisherige IMG3 in das vierte Semester verlegt werden (und ist dann zusammen mit IMG4 dran). Für Wirtschaftsinformatiker könnte das IMG-Proseminar in das erste Semester verlegt werden, um die durch die Verschiebung von „Automaten und Kalküle" entstehende Mehrbelastung im zweiten Semester auszugleichen.

Diese Änderungen betreffen erst künftige Studienjahrgänge (also weder j98 noch j99)! *JeNs*

Fachschaftsforum

Fragen zu aktuellen Themen der Fachschaft? Fragen zum Stoff des Grundstudiums?
Das Fachschafts-Forum hilft! Von Studierenden für Studierende. Jetzt neu mit dem Gütesiegel!
www.informatik.uni-hamburg.de/Fachschaft/Forum/

Niels Kausche

Mailinglisten `j91` bis `j99`

Die Mailinglisten `j91@info...` bis `j99@info...` sind für wichtige Ankündigungen an die Studierenden-Jahrgänge. Weil diese Listen häufig für studienfremde Themen benutzt wurden, sind sie nun moderiert. Damit können nicht-relevante Mails herausgefiltert werden.
Moderationspolitik:

- Kettenbriefe, kommerzielle Werbung und andere Mails mit offensichtlich studienfremden Inhalten werden vom Moderator entsorgt;
- offensichtlich studienrelevante Mails werden an die jeweilige Liste weitergeleitet;
- Zweifelsfälle werden vom Moderator zur Stellungnahme an den FSR geschickt

Adresse der Moderatoren: `owner-j99@info...` usw. *R. Zierke (RZ)*

Das neue Fachschafts-Forum: Jetzt ausprobieren:
`www.informatik.uni-hamburg.de/Fachschaft/Forum/`

studentische Studienberatung

Wende Dich an den Freien Studierendenrat (FSR)! Sprechstunden: siehe **http://www.informatik.uni-hamburg.de/Fachschaft/fsr/**

Nomaden

der Informatik-Stammtisch

jeden Dienstagabend in einer anderen Kneipe; aber immer im WWW unter **http://www.nomaden.org**

Kaffee, Snacks

Das *c.t.-Café* im Fachschaftsraum C-215 läßt Dich nicht verhungern.

Telefonieren...

kannst Du vom Fachschaftstelefon in C-215.

Pins & Buttons?

Leih Dir die Buttonmaschine der Fachschaft! Infos beim FSR bzw. in den Web-Seiten der Fachschaft.

Preview

- **letzter Vorlesungstag WiSe1999/2000:** Sa, 5. Februar
- **Klausuren:**

P 1	Fr, 18. Februar, 10^{00}–12^{00}	Audi I
	Fr, 31. März, 10^{00}–12^{00}	Audi I
M 1	Fr, 11. Februar, 15^{00}–17^{00}	ESA A
	Mo, 27. März, 15^{00}–17^{00}	ESA A

- **erster Vorlesungstag SoSe2000:** Mo, 3. April
- **Fachschaftswochenende:** Fr, 7. April – So, 9. April, Schülp.
  Mitfahrgelegenheiten-Treffen: Mi, 5. April, 16^{00}
- **Büchertauschbörse:** Mo, 17. April, 12^{00}, Foyer Hs. D
- **Vollversammlung Fachschaft Informatik:** Mo, 17. April, 14^{00}, B-201
- **Gründungstreffen Informatik-OE 2000:** Mo, 17. April, 16^{00}, C-221
- **Redaktionsschluß bits Nr.118:** Fr, 5. Mai

Wie schon im letzen Jahr wird der FSR auch am Anfang dieses Sommersemesters ein Fachschaftswochenende veranstalten. Auch dieses Mal sollen wieder aktuelle Themen der Fachschaft diskutiert werden und natürlich soll auch eine Menge Spaß dabei sein. Als Termin ist diesmal der 7. bis 9. April 2000 geplant. Das Wochenende wird im bereits bewährten Haus Uhlenspiegel bei Schülp (bei Nortorf (bei Neumünster)) stattfinden.
Wer genaueres wissen möchte kann sich an den FSR (oder jeden anderen, der beim letzten Mal dabei war) wenden oder kann sich einfach in die Anmeldeliste im c.t. eintragen (noch bis Ende der Semesterferien!) und mitfahren.
Man sieht sich auf dem FSWE! *Euer FSR*

Ruhm und Ehre sind Dir sicher

wenn Du einen Artikel für die nächste **bits** schreibst!
Am 5. Mai ist Redaktionsschluß!

Also schnell zu Stift oder Tastatur gegriffen,
und Dein Werk an `bits@informatik.uni-hamburg.de` geschickt
oder in's Postfach der **bits**-Redaktion in Raum C-215 geworfen!

Nomaden

01. Februar
Goldbeker
Schinkelstr. 20
Bus 106, 108

08. Februar
?

15. Februar
Brüggelhuus
Gerstenkamp 19
U-Bahn Dehnhaide

22. Februar
Silberschmied
Laemmertwiete (Harburg)
S-Bahn Harburg Rathaus

29. Februar
Kaffeehaus
Winterhuder Marktplatz 16
U-Bahn Hudtwalkerstr.

07. März
R'n B'
Emilienstr.
Christuskirche

14. März
ex Jablonsky's
Eppendorfer Mpl.
Bus Eppend. Mpl.

21. März
Café Solo
Rutschbahn 17
Bus 102

28. März
Marder (nur kleines Essen)
Beim Schlump 3
U-Bahn Schlump, 102

04. April
Café Schöne Aussichten
Planten un Blomen (Süd)
S-Bahn Dammtor /
Gänsemarkt

11. April
Gießkanne
Pinneb. Chaussee 6
Eidelstedter Platz

18. April
Albrechts Brauhaus
Adolphsbrücke 7
U Rödingsmarkt

25. April
Gurke
Mittelweg 32
Bus 109

Diese Aufstellung ist mit Vorsicht zu genießen!!!
Die ultimative Referenz für den Aufenthaltsort der Nomaden findet ihr unter:
`http://www.nomaden.org/termine.html`

9

Hohoho!

„Und es begab sich zu der Zeit, als da Vollversammlung war, daß Stimmen sich erhoben, denen dürstete nach einer Weihnachtsfeier. Also machte sich auf der FSR, um zu kaufen Speis und Trank und zu bereiten eine Feier, auf daß alle Studierenden sich wärmen mögen am glühenden Wein und erquicken an gar köstlichen Waffe*l*n. Und siehe da, sie kamen in Scharen und brachten mit Gaukler aus fernen Ländern, die sprachen in gar seltsamem Ton: ‚Hohoho!' "

(Evangelium nach Bit 42, 23)

FBIne Weihnachtsgeschichte

S WTe ein scharfer Wind um den Kamin. GRIStorf war entschlossen, in dieser Nacht auf den NiKOGSlaus zu warten. Die anderen waren schon im Bett, IM Aber war nicht nach schlafen. Er hatte eine TISkussion mit seinem Tagebuch geführt: Dieses hatte behauptet, der NiKOGSlaus sei eine Erfindung der Journalisten, A NT.

Kann es AGN, daß das Tagebuch doch recht hatT, G I vielleicht doch lieber ins Bett? Er seufzte: Oh W. S Vchte just in diesem Moment gewaltig in dem Kamin! Vor GRIStorf stand in einer Staubwolke der WeihNATS-Mann. Na, warst Du auch ArTECH? fragte dieser. IMA, sagte GRIStorf. A, SI an sagte der NiKOGSlaus, und legte ihm ein Päckchen unter den Baum.

So schrieb GRIStorf in sein Tagebuch, stolz wie ein V: SYS Du, es gibt ihn doch. Danach schlüpfte in sein Bett unter seine warme TK R Ndlich. *Fabian Nilius*

Mittwoch, 15.12.1999, 13^{00} Uhr, Informatikum Haus D: Ein kleiner Trupp Studenten fällt in das Foyer ein und beginnt mit wilden Umbauarbeiten. Tische werden verrückt, Pinnwände verschoben, allerlei Gerätschaften und Leckereien herbeigeschafft. Bald schon quält sich ein Mixer durch Waffelteig, und leckerer Glühweinduft zieht durch die Gänge. Es dauert nicht lange, bis die ersten Studierenden, von diesem angelockt, neugierig ins Weihnachtscafé kommen und sich über die Leckereien hermachen. Die Weihnachtsfeier der Fachschaft, die erste seit vielen Jahren, hat begonnen.

Langsam wächst die Ansammlung der Studierenden und die Stimmung steigt. Allerdings scheint ein zentrales weihnachtliches Element zu fehlen. Mit einem lautem „hohoho" ändert sich dieser Umstand: Der Weihnachtsmann ist da! Spontane Gewissensbisse melden sich bei einigen Studierenden. „War ich dieses Jahr auch artig genug? Habe ich fleißig genug studiert?" Ein Gedicht wird verlangt und von überraschend vielen Studis auch aufgesagt. Daß dies allein an den beiden liebreizenden Assiste... äh Engeln liegt, die den Mann vom Nordpol begleiten, möchten wir an dieser Stelle nicht unterstellen. Auf jeden Fall verlangt das nach Belohnung, die auch sofort in Form von Schokolade und Erdnüssen erfolgt.

Schließlich zieht der alte Mann Richtung Rechnerräume von dannen, gefolgt von den beiden in wallende Gewänder gekleideten Engeln. Rufe wie „Das sind doch die Nachthemden meiner Oma!“ werden geflissentlich überhört. Das Weihnachtscafé ist nun erst einmal wieder sicher. Allerdings wurden aus dem gesamten Fachbereich, ja selbst aus vereinzelten WiMi-Zimmern Sichtungen und Gedichtungen gemeldet. Selbst einige Professoren scheinen dem Mann in Rot nicht entkommen zu sein.

Dieses schon fast überwunden geglaubte Trauma verarbeitend, steigt nun der Verkauf im Weihnachtscafé sprunghaft an. Der Glühweinvorrat nimmt ab und die Stimmung zu. Kurz vor 17^{00} Uhr taucht dann wieder der Weihnachtsmann auf, um die teilnehmende Schar in einen festlich geschmückten Seminarraum zu führen. Was nun folgt, stellt den Höhepunkt der Weihnachtsfeier dar. Kultur in seiner reinsten Quintessenz. Glaubten vorher noch einige, Informatiker hätten mit Kunst und Kultur nicht allzuviel am Hut, werden sie hier definitv eines Besseren belehrt.

Fabian und Jörn machen den Anfang mit furios vorgetragenen Gedichten von Friedhelm Kendler, die die Zuhörerinnen und Zuhörer bis zuletzt fesseln. Dann werden Weihnachtsgedichte vorgetragen (zum Teil selbst kreiert!) und prämiert (die beiden besten sind hier abgedruckt). Beim „Ramschjulklapp“ ergattern einige schöne Geschenke, während andere ihre möglichst schnell wieder loswerden wollen (es aber größtenteils nicht schaffen, he he).

Darauf folgt die Wahl zur „Miss Engel“. Zu den schon bekannten beiden Engeln (jeweils Antje) gesellt sich Jutta. Sie scheint einer anderen Art von Engel anzugehören, da sie flügellos die Bühne betritt. Etwas verwirrt mustern einige das Kopfkissen unter ihrem Arm, doch als sie ihre persönliche Wolke betritt, wird es allen klar. Sie sind so liebreizend, daß eine Entscheidung schwer fällt, und so wird einstimmig allen zusammen der erste Preis verliehen.

Schließlich klingt der Abend mit fröhlichem Glühwein- und Lebkuchengenuß und einem Gefühl zwischen banger Hoffnung und vager Vorfreude auf eine neue Weihnachtsfeier im nächsten Jahr aus.

Niels Kausche, Joachim Sauer

Weihnachten, was wirklich geschah!

Wie war das noch, vor langer Zeit,
als keiner wußt' so recht bescheid,
warum da kommt so'n dicker Mann
mit Zipfelmütz und Bärtchen dran.
Mit Stiefeln groß und Säckchen schwer,
hört sich bald an wie Bundeswehr.

Doch kaum ging dann das Säckchen auf,
schon nahm das Unheil seinen Lauf.
Die Leute arm und sehr bescheiden,
die mochten das nun gar nicht leiden.
Da setzt so'n fetter Mann sich hin,
mit dickem Sack, voll Sachen drin,
und hält das jedem vor die Nase,
daß jeder nur noch Trübsal blase.
Denn darum, wie wir jetzt ja wissen,
hätt' sich so mancher gern gerissen.

Das Chaos nahm nun seinen Lauf,
alle auf'n Weihnachtsmann drauf.
Der arme Mann vollends schockiert,
kapiert kein Stück, was da passiert.
Wollt' die Leut doch nur erfreun,
ich glaub, das wird er jetzt bereun.

Das ist genau wie beim studieren,
man sollt' sich erstmal informieren.
Ansonsten, wie wir alle wissen,
geht's einem nachher ganz schön beschissen.

Die Zeit verging, man wurde älter,
die Sommer kürzer, die Winter kälter,
und nach'n paar weiteren Fehlversuchen,
ließen sich erste Erfolge verbuchen.
Der eine, tja, kam zwar zu Wort,
jedoch hat's keiner so recht gehört.
Der andre, selbst Schuld, der war zu langsam,
er nicht schnell genug zum Schlitten zurückkam.
Wieder einer wollt's probieren,
auch er kann jetzt wohl nicht mehr studieren.

Doch dann, nach langer, langer Zeit,
da war erneut ein Mann bereit,
die Sache endlich aufzuklären
und die Menschen zu bescheren.
Dacht' nicht lang nach und erfand ganz schlicht,
das gute alte Weihnachtsgedicht.
Ihr wißt schon: „Draußen vom Walde, da komm ich her,...",
Ich glaub, den Rest erzählen muß ich nicht mehr.

In altbewährter roter Tracht,
er sich dann vom Acker macht.
Und siehe da, ich konnt's kaum fassen,
er hat die Bühne heil verlassen.
Ich geb's ja zu, kam etwas spät,
sonst hätt' ich euch auch Details erzählt.
Doch soweit sei euch garantiert,
bis heut' hat sein Plan funktioniert.

Gunnar Becker

Protokoll der Vollversammlung

vom 01.11.'99 der Fachschaft Informatik

Top 0: Formalia

a) Michael Bohn eröffnet die VV und begrüßt die Anwesenden.

b) Jörn Heinemeier wird einstimmig zum Versammlungsleiter gewählt.

c) Michael Shani Kim wird einstimmig zum Protokollführer gewählt.

d) Jörn Heinemeier stellt die Beschlußfähigkeit fest.

e) Die Tagesordnung wird bei einer Gegenstimme angenommen.

Top 1: Berichte des FSR

a) Markus Lange, Peter Roßmeyer, Birgit Koch, Marco Tödter berichten aus dem FSR :

- Studienberatung in Sprechstunden, per Post, per e-Mail
- Kontakt mit dem ASTA, FSRK und Univerwaltung
- Kontakt und Unterstützung der Gremien- und AG-Studierenden
- Betreuung der FS-Pinnwände und der Fachschaftausrüstung
- Betreuung und Überwachung des Telefons

b) Marco Tödter legt den Finanzbericht des FSR vor:

Der Etat betrug 1210 DM. Es wurden für das Telefon, bits (Druck) und das FSWE in Schülp 1809,58 DM ausgegeben und 1002 DM durch die bits (Werbung) und das Telefon eingenommen. Außerdem wird wegen eines „Lizenzvergehens“ 1040 DM an den Stadtplandienst gezahlt. Dies ergibt den Endsaldo von -637,58 DM.

c) Der FSR wird mit zwei Enthaltungen entlastet.

Top 2: Wahl des FSR

a) Als Zielvorgaben für den neuen FSR wurden folgende Vorschläge aufgenommen:

- Ersti-Brett: Übungsaufgabenlisten, Veranstaltungen, Hinweise, etc. → Listen der Erstis hängen im c.t.
- Treffen der Gremienvertreter veranstalten/organisieren
- Winterfest veranstalten
- FSWE
- news-Server mit Studienrelevanten Themen
- Crashkurs: Gremien für Einsteiger und Fortgeschrittene

b) Folgende Kandidaten stellen sich als Liste:

Niels Kausche, Jan Lüke, Peter Roßmeyer, Marco Tödter, Joachim Sauer, Birgit Koch, Yannick Versley, Carsten Crantz.

c) Die Liste wird mit 8 Enthaltungen als neuer FSR gewählt.

Top 3: Berichte aus den Gremien

- Jens Norgall berichtet aus dem Prüfungsausschuß (PA), daß für einige Nebenfächer Rahmenstudienpläne beschlossen wurden.
- Jörn Heinemeier berichtet aus dem Widerspruchsausschuß des PA, daß keine Sitzung stattgefunden hat.
- Oliver Kaasch berichtet aus dem Promotionsausschuß, daß eine neue Promotionsordnung geplant wird.
- Marco Joneleit berichtet aus dem Bibliotheksausschuß, daß ein Nachfolger gesucht wird.
- Jesco von Voss berichtet aus dem Fachbereichsrat:
  - Diskussion über das Grundstudium des 98-Jahrganges, Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge; teilweise kontroverse Diskussionen zwischen Studis und einzelnen Profs.
  - Rahmenstudienpläne für Ergänzungsfächer abgesegnet; leider sind viele Vorschläge der jeweiligen Ergänzungsfach-Kommissionen nicht zulässig gewesen hinsichtlich der Prüfungsanforderungen.
  - Hauptstudium weiter entworfen; zumindest die Grundlagen veranstaltungen (ex Kernvorlesungen) sind jetzt definiert. Langsamer Prozeß, da die Profs sich nicht so recht festlegen wollen.
  - Der Prof für GrIS ist immer noch nicht da.
  - Prof Lagemann ist emeritiert, jetzt wurden zwei neue Prof-Stellen anvisiert namens „Informationstechnische Sicherheit und Datenschutz“ sowie „Technische Aspekte multimodaler Systeme“.
- Jörn Heinemeier und Axel Großklaus berichten aus der c.t.-AG, daß neue Mitarbeiter gesucht werden.

Top 4: Wahl der studentischen Vertreter

a) folgende Vakanzen bezüglich studentischer Vertreter existieren:

Studienreformausschuß: 1 Vertreter
Bibliotheksausschuß: 1 Stellvertreter
EFK WiWi: 1 Vertreter
EFK Chemie: 1 Vertreter
EFK Soziologie: 1 Vertreter
EFK Sprachwi.: 1 Vertreter

b) + c) Antje Bendrich wird mit einer Enthaltung in die EFK WiWi vorgeschlagen.

Top 5: Sonstiges

Vorstellung der FBR-Kandidaten:

von Voss, Norgall, Krooß, Bendrich, Dubber, Tödter, Großklaus, Bock.

Es werden zum Abschluß der VV Lollies verteilt.

2375

Schlaflos in Stellingen

Es gibt Studierende, die sind weniger eifrig. Es gibt Studierende, die sind eifrig. Und es gibt Studierende, die stehen vor der Tür, wenn der Pförtner morgens um 6 Uhr das Tor aufmacht. Und sie bleiben den ganzen Tag. Jeden Tag. Natürlich bekommen sie dann ganz schnell einen eigenen Schreibtisch und einen Schlüssel für diverse Räume. Aber natürlich nicht für die Gebäude selbst. Das wäre zu gefährlich. Dann könnte man sich ja einen Computer unter den Arm klemmen. Und überhaupt. Die Sicherheit etc. etc.

Darum kommt für jeden dieser Studenten früher oder später der Tag (genauer gesagt der Abend) des bösen Erwachens. Dem einen passiert es an einem Montag im Winter, dem anderen an einem Mittwoch im Hochsommer. Aber es passiert immer um 21^{25}. Und es passiert an der Eingangstür. Bzw. Ausgangstür. Bzw. eben keiner Ausgangstür. Sondern an einer von einem eifrigen Sicherheitsbeauftragten um 21^{23} von einer Ausgangstür in eine gar-keine Tür verwandeltem Ex-Gebäudezugang. Wie soll das schließlich gehen: Alles gleichzeitig um 21^{30} zu verschließen. Da macht man dann eben einen Rundgang, so daß alle Türen im Mittel um 21^{30} abgeschlossen sind.

Zuerst kommt die ungläubige Sekunde mit etwas Rütteln an der Tür. Dann das auf-die-Uhr-Gucken. Dann wieder etwas Rütteln. Dann die Schrecksekunde. Dann etwas Panik. Dann teilen sich diese Studierenden in vier Typen auf: Die einen suchen zuerst andere Menschen im Gebäude, andere suchen weitere Türen und ebenerdige Fenster, der dritte Typ sucht ein Telefon (oder zückt sein Mobiles).

In der vierten Gruppe sind die Informatiker. Sie kennen Murphy's Law und wissen:

- die anderen Türen wurden bereits um 20^{23} abgeschlossen.
- es gibt keine ebenerdigen Fenster. Wegen der Sicherheit.
- niemand ist mehr im Gebäude
- es gibt kein brauchbares Telefon. Die Telefonkartenbesitzer treffen auf Münztelefone und umgekehrt. Beim Mobilen ist der Akku leer oder das Netz nicht erreichbar. Bestenfalls gibt es ein internes Telefon aber kein Telefonverzeichnis.

Darum bleibt nur die universale Antwort auf das Chaos im Leben: INTER.NET! (Soviel Murphy wie wir Knotenrechner haben kann es nämlich gar nicht geben). Schnell eines dieser hypermodernen Tools angeworfen und Gleichgesinnte kontaktiert. Tatsächlich ist der Hilferuf ein paar Minuten später in der Außenwelt angekommen. Schon mal ein Fortschritt, weil man nun nicht mehr alleine ist.

Aber was soll der Gleichgesinnte nun machen? Nach Murphy ist er nicht im Besitz eines Gebäudeschlüssels oder anderer direkt hilfreicher Dinge. Darum bleibt nur der zweistufige Notplan:

Option (1) den 24-Stunden-Pförtner erreichen.

Option (2) die Feuerwehr rufen.

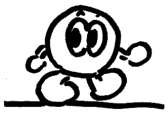
Der Pförtner hat eine eigene Durchwahl. Aber wie lautet die? Bestimmt gibt es auch eine 24-Stunden-Zentrale der Wachdienst-Firma. Aber welche ist es? Da bleibt nur hinfahren.
Und bei Option (2) weiß man heutzutage nicht mehr, wie teuer es dabei wird (Zitat: „Das nennen sie Feuer? Sowas löscht meine Großmutter mit ihrer Wolldecke! 9876 Mark 50 bitte für den unnötigen Einsatz!“).

Bleibt nur die zweite universale Antwort auf das Informatik-Chaos im Leben: NACH STELLINGEN ZIEHEN! Denn jede Minute Anreise verlängert die Pein des Eingeschlossenen. Und nichts ist leichter zu finden als die Pförtnerloge des Informatikums. Ich meine jetzt IRL.
Und die Moral von der Geschicht: Bist du eifrig, vergiß die Pförtner-Durchwahl nicht. Sie ist -2375. Information ist alles.

Tim Suchanek

Fiktiver Dialog zwischen Gates und einem Kassierer bei McDonalds

Bill Gates:	„Ich hätte gerne einen BigMac!“
Kassierer:	„Ein Big Mac, eine Cola. Macht 6.99.“
Bill Gates:	„Ich habe nur einen BigMac bestellt!“
Kassierer:	„Die Cola gehört dazu, ist Teil eines Gesamtpakets.“
Bill Gates:	„Wie bitte? Die Cola zahle ich nicht!“
Kassierer:	„Brauchen Sie auch nicht. Die Cola ist gratis.“
Bill Gates:	„Aber kostete der BigMac alleine bisher nicht 3.99?“
Kassierer:	„Stimmt, aber der BigMac hat jetzt neue Leistungsmerkmale. Er hat eine Cola im Lieferumfang!“
Bill Gates:	„Ich habe eben erst eine Cola getrunken. Ich mag jetzt keine Cola!“
Kassierer:	„Dann gibt's auch keinen BigMac.“
Bill Gates:	„Na gut, ich zahle 3.99 und verzichte auf die Cola.“
Kassierer:	„Man kann die Teile des Gesamtpaketes nicht trennen. BigMac und Cola sind nahtlos integriert!“
Bill Gates:	„Quatsch. BigMac und Cola sind zweierlei!“
Kassierer:	„Passen Sie mal auf.“ – Er tunkt den BigMac in einen Becher Cola.
Bill Gates:	„Was soll denn das?“
Kassierer:	„Das ist im Interesse des Kunden, so können wir einen einheitlichen Geschmack in allen Komponenten garantieren...“



E W E

Erstsemesterwochenende 1999 in Maschen

Eigentlich begann das Wochenende schon mit dem Treffen davor, bei dem sich herausstellte, wer nun wirklich alles mitkommen wollte. Vor allem klärte sich dort, wie jeder kommen wollte und konnte. Niemand von uns wollte so tapfer sein und mit dem Fahrrad nach Maschen fahren. So wurden die Nicht-Autofahrer auf die Autobesitzer aufgeteilt. Der Rest fuhr (eigentlich auch schon tapfer) mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Eintrudeln der Ersties begann um 16^{00} Uhr am Freitag. Einige von uns befürchteten wohl, nicht richtig verpflegt zu werden, und deckten sich noch schnell mit Vorrat aller Art ein. Dabei wurden wir gleich mit Kuchen begrüßt, was den Proviant allerdings nicht unnötig machte.

Schon gleich am ersten Tag waren wir produktiv. In Gruppen eingeteilt konnten wir Ersties uns noch einmal über Studieneindrücke und Probleme auslassen und auch gleich auf Plakate bannen. Glücklicherweise wurde uns vorher verraten, daß der Verwendungszweck für diese Plakate eigentlich die morgige Podiumsdiskussion mit den Professoren sein sollte.

Nach erneuten Kennenlernspielchen und diesem Problemaustausch, haben alle Ersties die Projektvorstellungen konsumiert. Das Entscheiden bei dem zahlreichen Angebot fiel eigentlich schwer. Zur Auswahl standen „Bänke bauen für Stellingen" – zur Abwechslung mal was an der frischen Luft und ein bißchen anders mit den Händen arbeiten!, „Lernen lernen" – könnte man für's Studium ja evtl. gebrauchen, „Kochen" – sehr wichtig!, „Jonglieren" – noch was anderes mit den Händen, außerdem noch „Nachbereiten der Podiumsdiskussion" – für näheres Interesse, „Vorbereitungen organisieren für die Uni-Tage" – Neulinge (de)motivieren, „Sonnabendliche Bergfest-Party vorbereiten" – Spaß geplant und schließlich noch eine „Wochenendzeitung". Leider wurden die drei letzten AGs von uns nicht so begeistert umworben. Nicht zuletzt, weil es vielen nicht schwer fiel, sich für das Arbeiten mit Holz zu entscheiden.

Wir bekamen noch Bedenkzeit bis zum nächsten Morgen und verspeisten daraufhin erst einmal unser Abendbrot. Dabei stellte sich allerdings schon heraus, wie die Sympathien verteilt waren, denn es gab nicht genug Messer für jeden, dafür aber

reichlich Auswahl. Der Abend löste sich dann zuerst in ein kollektives Testen des Zauber-Koffers von Fabian auf. Außer Diabolos, Bällen, Tellern und Tüchern probierten wir auch die nach Bäumen benannten Häuser und ihre Ausstattung aus. Der Renner des Wochenendes (das zeigte sich jetzt schon) war der Tischfußball. Mit zwei Paar Socken wurden die Spiele spontan sehr billig.

Außerdem war natürlich das obligatorische Siedlern angesagt, aber auch andere Spiele wurden herausgekramt. Andere vergnügliche Spiele forderten nicht nur die Konzentration der biertrinkenden Ersties, sondern auch deren Kreativität. So wurde eine lärmende, leicht veränderte Version des Spieles „Reise nach Jerusalem“ geschöpft.

Zu sehr unterschiedlichen Zeiten lernte jeder Einzelne sein Kurzzeit-Bett kennen. Einer, glaube ich, in dieser Nacht überhaupt nicht. Wir hatten nämlich gleich heißes Teewasser – Danke Joshua!

Nach dem Frühstück holte uns die Entscheidung für eine AG wieder ein. Manche von uns waren erstaunlich fit (einige wie erwartet eher nicht), jedenfalls teilten wir uns nun sehr ungleichmäßig auf die Angebote auf. Zur Freude von Jutta gesellte sich Joshua zu ihrer Koch-AG (eine gute Wahl wie sich heraustellte – gutes Essen). Wie schon verraten gingen „Zeitung“ und „Uni-Tage“ leer aus. Die Mehrheit entschied sich für die beiden handfesten AGs.

Lang entschieden, kurz angepackt. Sofort starteten die AGs. Erst zur Podiumsdiskussion mit den Professoren waren alle im Birkenhaus versammelt.

Leider konnten nur Herr Menzel und Herr Jantzen kommen, dennoch entfaltete sich eine Diskussion, die später im kleineren Kreise weitergeführt wurde. Wir hatten die Chance, unsere Eindrücke und Probleme anzusprechen, und lernten dabei die Sichtweise und die Schwierigkeiten der Professoren kennen. Wie sich zeigte, reichte auch hierfür schon die Zeit nicht aus, denn es wurde mehrmals von den Professoren verlängert. Dann wurde es schon Zeit für Mittagessen und wir konnten Herrn Menzel überreden, zum Essen zu bleiben. An dieser Stelle möchte ich Herrn Jantzen und Herrn Menzel noch einmal danken, daß sie uns eine Chance für einen Austausch und zum Kennenlernen gegeben haben.

Nach dem Essen wurde gleich wieder in den AGs weitergearbeitet, denn wir standen unter einem Leistungsnachweis-Druck. Die Nachbereitungs-AG für die Diskussion hatte das Gespräch mit den Professoren noch vertieft und wollte nun die

Ergebnisse zusammenfassen. Wir waren froh, daß sich die Professoren offensichtlich Gedanken um uns machten und auch versuchten, die Situation zu verbessern. Aber das scheint gar nicht so leicht zu sein. Wir wollten uns nicht deprimieren und versuchten, mit Ideen für Projekte neue Hoffnung zu schöpfen. Das F-Tutorium ist leider weiterhin unsichtbar geblieben, aber einige von uns haben sich durchgerungen und stiebitzen etwas von ihrer kostbaren Zeit und versuchen sich immer noch an einem Internet-Projekt (Freiwillige sind übrigens immer noch gerne gesehen).

Währenddessen versuchte Stefan die Zeitung zu retten und schoß, so fleißig es die Batterien zuließen, Fotos mit einer Digitalkamera. Auch die Jonglier-AG konnte ihren Elan nicht verstecken. Ich glaube, jeder von uns hat Maxim mehrmals an diesem Wochenende auf dem Einrad gesehen. Von den Lernenden war allerdings überhaupt nichts zu sehen, die planten im geheimen eine besondere Vorstellung ihres Themas. Ebenso war von den Bänkelnden auch nicht viel zu sehen, da diese sich in einer einsamen Hütte im Wald (mit Einsiedler und Hund) versteckten. Von der Koch-AG wiederum war nur Gutes zu riechen.

Nach so lang anhaltender Konzentration gab es endlich Abendbrot und die geplante Party. Allerdings waren mehrere von uns noch so vom Vorabend geprägt, dadurch wurde die Party eher gemütlich auf den Sofas im Keller mit Buffet. Fröhlich und zu Anfang passiv konsumierten wir die vorgetragenen Gedichte. Jörn und Fabian glänzten dabei als Schauspieler und später als Erzähler. Zu diesem Zeitpunkt traten mehrere Ersties spontan als Schauspieler zur Erzählung Dornröschen auf. Zur Bauchmuskelentspannung (und etwas für die Augen) gab uns Fabian einen Eindruck seiner Diabolo-Künste. Danach verteilte sich die Party im ganzen Haus. Eigentlich blieb sie nicht nur da, sondern ein kleiner Teil marschierte in den Wald zu einer Nachtwanderung. Hier stellte sich der Unterschied zwischen Stadtpflanze (ich sehe ja fast gar nichts, es ist ja so dunkel) und Dörfler (wieso dunkel das ist doch viel zu hell – all die Straßenlampen) heraus, und außerdem noch, wer Zivi war und wer nicht. Dieser zweite Abend wurde deutlich ruhiger als der davor, aber nicht schlechter (für einige aber kürzer).

Zum zweiten Mal unausgeschlafen wurde um die Früstücksmesser gekämpft. Danach noch einmal AG-Arbeit, denn die Vorstellung naht. Die erste Vorstellung begann im Birkenhaus mit einem Lerntest. Einige von uns wurden als Versuchskaninchen ausgewählt. Der Rest konnte die ersten Testaufgaben auch mitmachen. (Falls sie wach genug waren.) Gezeigt wurde durch diese Merkübungen, daß mit Müdigkeit und/oder mit Alkohol im Blut das Lernen deutlich schwerer fällt. Aber mit Assoziationen lernt es sich viel besser (Marion: „Wer hat sich

das Gummiband gemerkt, indem er es um das Vakuum geschlungen hat?“).
Jetzt aber aufwachen und zwar raus an die frische Luft und die Bänke bestaunen. Beim Bänke-Testen wurden von uns Fotos gemacht mit Riesenhund und Holzschnitzeinsiedler.
Von der erfrischenden Kälte rein in die Wärme und das Festessen genießen. Weiter ging's mit den Vorstellungen bei der Nachbereitungsgruppe mit den Ideen und dem Versuch zur Motivation und Mithilfe...
Zum Schluß konnten wir uns noch an den Jung-Jongleuren erfreuen. Nach dem Verabschieden blieben doch noch einige, um noch die F-Hausaufgaben zu machen.

Insgesamt waren wir alle begeistert. Zumindest wir Erstsemester. Den Organisatoren sind wir sicherlich das eine oder andere mal auf den Wecker gefallen. Außerdem hatten einige noch das Pech, krank zu sein. Trotzdem haben wir alle viel von diesem Wochenende gehabt. Das Kennenlernen anderer Erstsemester in fröhlichen, entspannten oder auch produktiven Situationen hat uns allen geholfen. Auch das Kennenlernen von erfahreneren Studenten fand ich gut. Nicht zuletzt die AGs haben uns weitergeholfen. Vor allem aber das Gefühl, nicht alleine so viele Probleme zu haben und jetzt auch Ansprechpartner kennenzulernen, war wichtig.

Dafür, daß dieses Wochenende der erste Versuch war, ist es prima gelaufen. Ich bedanke mich herzlich und fröhlich bei den Organisatoren, die die Idee und den Mut/das Durchhaltevermögen hatten, das mit uns durchzuziehen. Leider waren wir nur sehr wenige und auch kein Wirtschaftsinformatiker war dabei; das lag wahrscheinlich an der späten Bekanntmachung. Naja, vielleicht nächstes Mal. Ich hoffe, es wird ein nächstes EWE geben; es ist wichtig und macht Spaß ;–)

Vanessa Markwardt

Bücherecke

Noch in der letzten Ausgabe der **bits** wurde nach einer Rezensionsleiterin gesucht und sie wurde auch gefunden. In meiner Person Kerstin Schwarze. Nun haben wir aber gleich ein neues Problem. Es hat sich noch keiner gefunden, der ein Buch rezensieren wollte. Deshalb möchte ich noch einmal erklären, was sich hinter einer Buchrezension verbirgt. (Ich wußte es bis vor kurzem auch noch nicht.)

Verlage schicken uns Prospektmaterial über ihre neuerschienenen Bücher zu. Wenn Euch ein Buch interessiert, wendet Ihr Euch an mich und ich bestelle es beim Verlag, der es uns kostenlos zusendet. Ihr könnt dann das Buch für Euer Studium nutzen und schreibt eine kleine Kritik, die in der **bits** abgedruckt wird. Der Verlag bekommt ein **bits**-Exemplar, dafür dürfen wir das Buch behalten und es steht dann in unserer Bibliothek für jeden bereit.

Ihr habt davon natürlich einige riesige Vorteile. Ihr kommt an Bücher heran, die in der Bibliothek oft vergriffen sind oder die es dort gar nicht gibt und Ihr könnt ein aktuelles Buch für Euer Studium nutzen, ohne dafür Geld zu bezahlen oder ständig die Ausleihe verlängern zu müssen.

Also wenn Ihr Interesse gefunden habt, könnt Ihr ja mal die Ordner mit den Prospekten durchschmökern. Diese stehen im c.t. (Raum C-215) im Regal. Bestellwünsche bitte an meine email-Adresse `8kschwar@info...`

Kerstin Schwarze

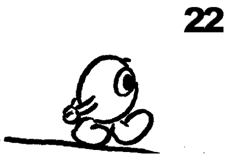
Blattschuss (früher: Volltreffer)

Ich bedanke mich bei allen TeilnehmerInnen. Danke, Jens! Ihr (**bits**-LeserInnen) bestätigt nicht nur sämtliche Vorurteile, ihr übertrefft sie sogar noch. InformatikstudentInnen sind offensichtlich doch zu träge für alles, was über Vorlesungen und den Mensabesuch hinausgeht. Liegt's am Fachbereich? Ich kann mich daran erinnern, dass im Integrix (Fachschaftszeitung des FB Mathematik) bei einer solchen Aktion mal 30 Leute mitgespielt haben.

Laut Jens (der mit seiner 7 natürlich gewonnen hat und als Preis eine Ausgabe des ZONG bekommt) ist die geringe TeilnehmerInnenzahl ein schlechtes Zeichen für die **bits**. Tja, konsumieren war schon immer einfacher als mitmachen. Das weiß ich ja aus eigener Erfahrung, hehe...

Bleibt mir noch nachzutragen, dass Christian seine WWW-Seiten neu organisiert hat und die ZONG-Seite jetzt unter `http://www.math.uni-hamburg.de/home/hennig/culture/zong.html` zu erreichen ist. Viel Spaß beim (restlichen) Studium!

Thorsten Wald (`ZONG@BigFoot.de`)



Hamburger Informatik-Forum (HIForum)

Dies ist nicht der Verein, der vor einiger Zeit gegründet wurde, um den Technologietransfer zwischen dem Fachbereich und der Wirtschaft zu unterstützen (HITeC). Das HIForum ist der Verein, der gelegentlich ein wenig flapsig als „Ehemaligenverein", manchmal amerikanisch angehaucht auch als Alumni-Verein bezeichnet wird, womit sich das Interesse der meisten Leser und Leserinnen dieses Blattes erschöpfen würde, wenn die genaue Definition dieses Vereins nicht weit über den Begriff Ehemaligenverein hinausgehen würde.

> Wir sind StudentInnen, Ehemalige und Firmen, deren gemeinsames Ziel die Förderung des fachlichen Meinungs- und Informationsaustausches zwischen gegenwärtigen und ehemaligen Mitgliedern des Fachbereichs Informatik und Partnern in der Industrie, Wissenschaft und Wirtschaft ist.

Was bedeutet dies für normale Studierende dieses Fachbereichs?

- Man erhält Austauschmöglichkeiten mit Personen aus der Praxis:
  Dem Verein gehören momentan viel mehr Dipl.-Inform. als Studierende an.
- Man hat die Möglichkeit, einen Einblick in Unternehmen zu bekommen:
  Im Rahmen des HIForums finden regelmäßig Firmenbesuche mit interessanten Vorträgen statt.
- Die Teambildung am Fachbereich wird unterstützt:
  Es wurde ein Volleyballnetz beschafft, das Du zum Beispiel vom 07. bis zum 09. April auf dem Fachschaftswochenende erproben kannst.
- Das Interessanteste zuletzt:
  Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Studierende nur DM 10,- pro Jahr. Anmeldeformulare kann man im Vorraum zum Konrad-Zuse-Hörsaal, bei Frau Peters (Haus A, 2. Stock) oder bei Herrn Oberquelle bekommen. Anmeldung auch über die Web-Site (s.u.) möglich.

Stipendium vergeben

Außerdem war das Vorstandsmitglied des HIForum, Dipl.-Inform. Jens Meier, ein Absolvent des Fachbereichs, der Initiator für das erste Stipendienangebot aus der Industrie (von der Fa. software design & management, sd&m). Ab sofort kann jährlich ein Stipendium über 950 DM / Monat an eine(n) Informatik-

Studierende(n) ohne Verpflichtungen gegenüber dem Spender vergeben werden. Bei einer maximalen Förderdauer von 3 Jahren können so bis zu drei Studierende gleichzeitig gefördert werden!

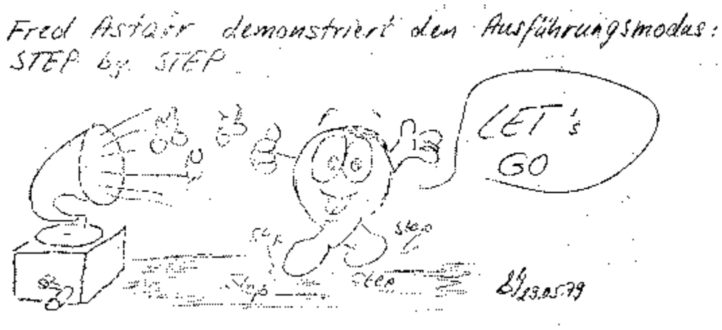
Eine Kommission bestehend aus Frau Floyd, Herrn Oberquelle und Herrn Meier von der Firma sd&m haben Anja Hennemuth (7. Sem.) aus 18 eingegangenen Bewerbungen ausgewählt.

Ein Tag der offenen Tür der Firma sd&m wurde zum Anlaß genommen, dieses Stipendium offiziell zu vergeben. Herr Meier betonte bei diesem Anlaß mehrmals, daß er hoffe, daß andere Unternehmen diesem Beispiel folgen werden.

Die nächste Bewerbung ist im Herbst 2000 möglich.

mk

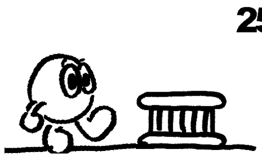
http:// hiforum-www.informatik.uni-hamburg.de



HEXametER

Nenne mir Muse den Mann, der von Neumanns Rechner durchschaut ganz;
Schlingen kann lösen spaghettiknotrigen Kodes Gewirre!
Zeit zu ersparen geschaffen, erzwingt er Schichten zur Nachtzeit.
Abstürzend treibt er des Blutes Druck hoch zu eil'ger Recover.
Sage uns! Knecht oder Herr ist der Mensch, der Maschine Erzeuger?
Hört doch der Rechner auf niemand, und lang überlebt er den Herrn.
Last soll er tragen, doch Macht übt er aus ohne Einsicht und G'horsam.
Einzeln noch recht, der Kontrolle im Cluster entrinnen die Mittel.
Frei von Gefühlen, Schwankungen fließet sein Denken.
Hören und Sprechen berühren ihn nicht, der des Subjekts ledig.
Taubstumm wie er noch erliegen sie ganz ihrem eigenen Zauber,
Hexer – mit Muse durch kritisches Denken nur leite zu Weitsicht!

gefunden von H. Tewes (TECH)



What if Dr. Seuss Did Technical Writing?

Here's an easy thing to say.

If a packet hits a pocket on a socket on a port,
And the bus is interrupted as a very last resort,
And the address of the memory makes your floppy disk abort,
Then the socket packet pocket has an error to report!

If your cursor finds a menu item followed by a dash,
And the double-clicking icon puts your window in the trash,
And your data is corrupted 'cause the index doesn't hash,
Then your situation's hopeless, and your system's gonna crash!

You can't say this?
What a shame, sir!
We'll find you
Another game, sir.

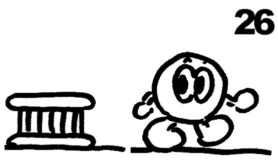
If the label on the cable on the table at your house,
Says the network is connected to the button on your mouse,
But your packets want to tunnel on another protocol,
That's repeatedly rejected by the printer down the hall,

And your screen is all distorted by the side effects of gauss
So your icons in the window are as wavy as a souse,
Then you may as well reboot and go out with a bang,
'Cause as sure as I'm a poet, the system's gonna hang!

When the copy of your floppy's getting sloppy on the disk,
And the microcode instructions cause unnecessary risk,
Then you have to flash your memory and you'll want to RAM your ROM.
Quickly turn off the computer and be sure to tell your mom!

anonym – gefunden von Helge Ruben

P.S.: Dr. Seuss ist ein englischer Kinderbuchautor, dessen Stil hier sehr gut getroffen wurde. Nachzuprüfen in internationalen Buchhandlungen.



Der Stand der Studienreform

oder
Brauchen wir überhaupt noch ein Hauptstudium?

Seit dem letzten Artikel in der vorherigen Ausgabe der **bits** gab es drei FBR-Sitzungen.

In der Sitzung im Oktober wurde ein Antrag genehmigt, der von Professoren aus dem Bereich der Theoretischen Informatik gestellt wurde. Aufgrund dieses Beschlusses werden die Grundlagenveranstaltungen „Logik“ und „Theorie der Programmierung“ zu einer Grundlagenveranstaltung „Logik und Semantik“ zusammengelegt.

Die Zusammenlegung wurde mit unzureichender Lehrkapazität begründet. Hierzu hat vermutlich auch die Forderung der Studierenden nach einem jährlichen Zyklus der Grundlagenveranstaltungen beigetragen.

Die Titel der fünfzehn Grundlagenveranstaltungen:

- Angewandte Informatik:
  - Computergraphik und Bildsynthese (CGB)
  - Diskrete Optimierung und Simulation (DOS)
  - Gestaltbarkeit und Beherrschbarkeit von Informationssystemen (GBI)
- Praktische Informatik:
  - Datenbanken und Informationssysteme (DIS)
  - Softwaretechnik und Softwareergonomie (STE)
  - Verteilte Softwaresysteme (VSS)
  - Wissensbasierte Systeme (WBS)
  - Soft Computing und neuronale Netze (SNN)
- Technische Informatik:
  - Eingebettete Systeme (EBS)
  - Datenkommunikation und Rechnernetze (DKR)
  - Rechnerarchitektur und Mikrosystemtechnik (RAM)
- Theoretische Informatik:
  - Automaten und Komplexität (AUK)
  - Prozesse und Nebenläufigkeit (PNL)
  - Systemtheorie (STH)
  - Logik und Semantik (LOS)

In der Dezembersitzung hat die Kommission, die in der Feriensitzung eingesetzt wurde, um eine Lehreplanung aufzustellen (die **bits** berichtete in der letzten Ausgabe), Kapazitätsberechnungen für die ProfessorInnen und den Mittelbau vorgelegt. Daraufhin kritisierten viele Personen einzelne vorausgesetze Werte, obwohl mehrmals darauf hingewiesen wurde, daß der Zweck dieser Kapazitätsberechnung ist, endlich einmal eine grobe Abschätzung zu haben, die aufzeigt, wo die Kapazitäten hinfließen und wieviel noch für die Schwerpunkte verbleibt.

Ferner wurde in dieser Sitzung die Vertauschung der Inhalte von F1 und F2 beschlossen. Ob der bisher mit F1 verbundene Leistungsnachweis mit dem Inhalt verschoben wird oder weiterhin im ersten Semester erworben werden muß, konnte bis Redaktionsschluß nicht geklärt werden. Als eine Konsequenz aus der Vertauschung wird die Veranstaltung IMG3 ins vierte Semester verschoben. Von diesen Änderungen sind aber erst die Studienanfänger des Wintersemesters 2000 betroffen.

Der Zeitpunkt der Vertauschung wurde von einigen Mitgliedern sehr kritisiert, da dies die o.g. Berechnungen und Planungen teilweise unbrauchbar macht.

In der Januarsitzung wurde berichtet, daß die Hochschullehrenden einen Fünfjahresplan erstellt haben, der aufzeigt, von wem die Grundstudiums- und Grundlagenveranstaltungen in den entsprechenden Semestern gehalten werden. Er soll aber erst an die übrigen Mitglieder verteilt werden, wenn weitere unkritische Unklarheiten ausgeräumt sind.

Es herrscht keine Einigkeit darüber, ob der Fachbereich genug Kapazität hat, die Grundlagenveranstaltungen, wie geplant, als 3 SWS Vorlesung und Übungen im Umfang von 1 SWS abzuhalten. Es wurde vorgeschlagen, einen Beschluß zu fassen, der genau eine Großübung für jede Grundlagenveranstaltung vorschreibt. Dieser Beschluß wurde nicht gefaßt.

Es bestand weiterhin Unklarheit, ob die von der Prüfungsordnung geforderte Studienleistung für zwei der fünf zu belegenden Grundlagenveranstaltungen aus den Bereichen Angewandte, Praktische und Technische Informatik ein in der Übung erbrachter Leistungsnachweis sein muß, oder auch auf andere Art erbracht werden kann. Dieses soll vom Prüfungsausschuß bis zur nächsten Sitzung geklärt werden.

Wo bleiben die SWS?

Jeder, der bereits einmal ein Hauptstudiumsprojekt belegt hat, an dem er mit nur zwei oder drei anderen Personen teilgenommen hat, wird sich wahrscheinlich fragen, warum die Frage aufkommt, ob der Fachbereich genug Kapazität hat, um ein paar Übungsgruppen anzubieten.

Die logische Antwort müßte sein, daß im neuen Grundstudium und in den Grundlagenveranstaltungen sehr viel mehr SWS investiert werden, die natürlich zulasten der Schwerpunkte/Vertiefungen, Projekte, Seminare, usw. gehen, so daß es sich der Fachbereich nicht mehr erlauben kann, noch mehr SWS aus diesem Bereich herauszuziehen, um sie in die Übungen für die Grundlagen zu investieren.

Da dies aus der Kapazitätsberechnung, die dem FBR vorgelegt wurde, nicht hervorgeht, habe ich eine eigene Rechnung aufgestellt, indem ich ein paar alte Vorlesungsverzeichnisse durchwühlt habe. Betrachtet habe ich dabei nur die Veranstaltungen, die in der Informatik erbracht werden. Zur Vereinfachung habe ich nicht unterschieden, von wem die Lehre erbracht wird.

Für das Studium vor 1998 ergeben sich dann bei der Annahme von ca. 10 Übungsgruppen pro Vorlesung, ca. 20 Gruppen Praktika und 20 Proseminaren eine benötigte Kapazität von ca. 227 SWS. Dazu habe ich den Bedarf an Kapazität der Kerngebiete (36 SWS) addiert, woraus sich ein Bedarf von 263 SWS ergibt.

Für das neue Curriculum habe ich Werte angenommen, die zwar im Detail von denen in der o.g. Kapazitätsberechnung abweichen, aber in der Summe wieder fast denselben Bedarf ergeben. Nimmt man für den Anfang an, daß wirklich nur eine Übungsgruppe pro Grundlagenveranstaltung angeboten wird, ergibt sich ein Bedarf von 256 SWS im Grundstudium und 60 SWS in den Grundlagen. Summe: 316 SWS.

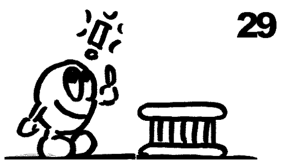
Die Differenz ergibt 53 SWS.

Wenn ich einfach mal behaupte, daß 2,5 Übungen pro Grundlagenveranstaltung im Schnitt ausreichen, würden noch ca. 23 SWS zu den 53 SWS hinzukommen. Diese 76 SWS könnten im Jahr weniger in Schwerpunkte, Projekte, usw. investiert werden.

Bisher wurden über 300 SWS pro Jahr in diesem Bereich abgehalten, so daß 76 SWS weniger, akzeptabel erscheinen. Dabei ist aber zu beachten, daß Studierende nach der neuen Prüfungsordnung statt 18 SWS jetzt 32 SWS in diesem Bereich belegen müssen.

Das Fazit, daß ich aus dieser Rechnung ziehen kann ist, daß sie überhaupt keinen Aufschluß darüber gibt, ob ausreichend Lehrkapazität am Fachbereich vorhanden ist, oder nicht. Also wieder einmal eine sinnlose Statistik, in die man alles hinein interpretieren kann, was man möchte.

mk



Hallo Du!

Gremien für Einsteiger und Fortgeschrittene

Du studierst also an der Uni Hamburg. – Toll! Dann bist Du also Mitglied in einer Einrichtung, die einer Behörde untersteht. – Immer noch begeistert?

Naja; falls es Dich beruhigt: Die Behörde läßt der Uni schon ein wenig Freiheit, verschiedene Dinge selbständig zu entscheiden. Diese Freiheit heißt Selbstverwaltung und ist im Hamburgischen Hochschulgesetz (HmbHG) festgeschrieben. Im Rahmen der Selbstverwaltung wird die Aufstellung von Fahrradständern auf dem Campus ebenso geregelt, wie die Berufung eines Jura-Profs oder die Frage, ob Du in F1 einen Schein machen mußt.

Da das natürlich nicht alles von einer „Instanz“ alleine entschieden werden kann, ist die Uni in mehrere (z.Zt. 18) Fachbereiche unterteilt (Einige Fachbereiche sind noch weiter in Institute untergliedert, aber unser Fachbereich Informatik, um den es im folgenden gehen soll, nicht.).

Gremien am Fachbereich...

Aufgaben eines Fachbereichs sind u.a. das Erlassen von Studien- und Prüfungsordnungen, die Aufstellung eines Vorlesungsplans und die Studienberatung im Rahmen des jeweiligen Fachgebiets. Der Fachbereich kümmert sich außer um das Studium natürlich auch um die Forschung sowie um Personalia, Finanzen und Verwaltungsaufgaben. Alle diese Fachbereichsangelegenheiten werden im Fachbereichsrat (FBR) beraten und entschieden.

Der Fachbereichsrat wird alle zwei Jahre von den Mitgliedern des Fachbereichs gewählt. Die Wahl wird vom Wahlamt der Uni als Briefwahl durchgeführt und geschieht nach Statusgruppen getrennt, d.h. Profs, Dozenten, akademische Mitarbeiter, sonstige Mitarbeiter und Studis wählen jeweils ihre eigenen Vertreter. Die studentischen Vertreter werden allerdings jedes Jahr neu gewählt (die Wahl hat gerade im Januar stattgefunden). Wenn Du mehreren Fachbereichen angehörst (z.B. falls Du Wirtschaftsinformatik studierst), kannst Du Dir aussuchen, für welchen FBR Du wählen und evtl. kandidieren willst (also ob bei den Wirtschaftswissenschaften oder doch lieber in der Informatik).

Im FBR Informatik sitzen acht Profs, ein Dozent, zwei akademische Mitarbeiter, eine sonstige Mitarbeiterin und drei Studis. Alle FBR-Mitglieder haben einen Stellvertreter, und in Lehreangelegenheiten (also bei allem, was direkt das Studium betrifft) bekommen die Studis noch zusätzlich die Stimme der sonstigen Mitarbeiter (deshalb werden immer vier Studis in den FBR gewählt). Wie in den meisten Gremien haben die Profs die ab-

solute Mehrheit der Stimmen (aber da die sich nicht immer einig sind, ist es auch schon mal möglich, einige Profs zu überstimmen).
In der Vorlesungszeit tagt der FBR monatlich an einem Mittwochnachmittag, in den Semesterferien findet gewöhnlich eine Sitzung an einem Mittwochvormittag statt. Mit Ausnahme einzelner TOPs sind alle FBR-Sitzungen fachbereichsöffentlich, d.h. Du darfst dort als Zuhörer teilnehmen. Die genauen Sitzungstermine und Tagesordnungen kannst Du z.B. am Schwarzen Brett vor Raum A-203 erfahren (meistens hängen die FBR-Einladungen auch im Fachschaftsraum C-215 aus). Die Sitzungen beginnen (nach ein paar Formalien) gewöhnlich mit interessanten Berichten über aktuelle Geschehnisse im Fachbereich und an der Uni. Anschließend wird die Tagesordnung mit den jeweils zu behandelnden Themen beschlossen. Darin ist eigentlich immer ein umfangreicher TOP „Lehreangelegenheiten“ enthalten, in dem alle Regelungen zu Deinem Studium beraten und abgestimmt werden. Die Ergebnisse aus der jeweils letzten Sitzung (d.h. das Protokoll) hängen ebenfalls vor A-203 (und meistens auch in C-215) aus.

Eine ganz wichtige Person haben wir noch nicht erwähnt: Die Dekanin (FB-Sprecherin, z.Zt. Frau Dreschler-Fischer), die alle zwei Jahre vom FBR aus dem Kreise der Profs gewählt wird. Sie leitet den Fachbereich, ist Vorsitzende des FBR und überwacht Lehre und Forschung. Ihr zur Seite stehen drei Prodekane: einer als Stellvertreter (z.Zt. Herr Oberquelle), eine als Beauftragte für Studium und Lehre (bis Ende März: Frau Floyd) sowie einer als Beauftragter für Forschung (bis Ende März: Herr Habel).

Neben FBR und Dekanin gibt es am Fachbereich noch eine ganze Reihe von Ausschüssen, Kommissionen und Beauftragten, die Vorlagen für den FBR erarbeiten, die aber in einigen Fragen auch selbst zu entscheiden haben. Diese werden vom FBR gewählt, ihre Mitglieder müssen aber nicht selber im FBR sitzen. Im Gegensatz zum FBR sind die Sitzungen der Ausschüsse nicht öffentlich.

Das HmbHG sieht für jeden Fachbereich einen ständigen Studienreformausschuß (SRA) vor, der nicht nur solche großen Studienreformen wie die von 1998 erarbeitet und koordiniert, sondern auch jederzeit die Inhalte und Formen des Studiums überprüft und z.B. Änderungsvorschläge für den Studienplan erarbeitet. Die fünf Studis

im SRA haben dort übrigens die Hälfte der Stimmen und können dadurch oftmals einiges bewirken!
Aufgabe der Prüfungsausschüsse (PA – es gibt einen für Informatik und einen für Wirtschaftsinformatik) ist die Organisation von Prüfungen im jeweiligen Studiengang. Dazu beschließt der PA allgemeine Regelungen (z.B. Verfahren zur Prüfungsanmeldung oder Rahmenpläne für Ergänzungsfächer) und behandelt Individualfälle. Für Widersprüche gegen Entscheidungen des PAs gibt es einen Widerspruchsausschuß (WidPA). In den beiden Prüfungsausschüssen haben die Studis jeweils zwei Stimmen.

Der FBR kann für diverse besondere Aufgaben weitere Ausschüsse einsetzen und macht davon auch reichlich Gebrauch, so daß die eigentliche Vorarbeit zu FBR-Beschlüssen oftmals bereits abgeschlossen ist, wenn sich der FBR mit dem entsprechenden Thema befaßt. Zur Zeit gibt es folgende weiteren Ausschüsse (in den meisten davon haben die Studis ein bis zwei Stimmen): Wirtschaftsausschuß (WA), Bibliotheksausschuß (BibA), Promotionsausschuß (PromA), Habilitationsausschuß (HabilA), Ausschuß zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Folgende Kommissionen sollten hier noch erwähnt werden (eine vollständige Liste findest Du im Studienführer und im WWW): Die Vermittlungsinstanz ist dafür zuständig, Streitfälle am Fachbereich zu schlichten. In ihr ist jede Statusgruppe mit einem Mitglied vertreten, für die Studis ist das z.Zt. Jutta Schenck.

Die Ergänzungsfachkommissionen erarbeiten Rahmenpläne für die Ergänzungsfächer (für jedes „gängige“ Ergänzungsfach existiert eine solche Kommission). In ihnen sitzen neben Vertretern des Fachbereichs Informatik auch Vertreter des für das jeweilige Fach zuständigen Fachbereichs.

Und die Strukturkommission und zwei Berufungskommissionen schließlich kümmern sich um die Besetzung künftiger Professuren an unserem Fachbereich.

Gremien der Fachschaft...

In all diesen Gremien bleiben Angelegenheiten, die nur die Studis betreffen, natürlich außen vor. Deshalb gibt es parallel zur akademischen Selbstverwaltung noch die studentische Selbstverwaltung. Auch diese ist im HmbHG festgeschrieben: Alle Studis der Uni bilden zusammen die Studentenschaft; alle Studis eines Studienganges oder eines Fachbereiches sind eine Fachschaft (Du gehörst wahrscheinlich zur Fachschaft Informatik oder zur Fachschaft Wirtschaftsinformatik).
Eine Fachschaft wird durch einen FSR vertreten (Achtung, das klingt so ähnlich wie FBR, aber ist was ganz anderes!). „FSR“ steht eigentlich für „Fachschaftsrat“, aber in der Fachschaft Informatik heißt er seit 1981 „Freier Studierendenrat“ (warum das so ist, kannst Du ja mal in einer alten **bits** nachlesen).
Der FSR wird zu Beginn des Se-

mesters auf einer Vollversammlung (VV) der Fachschaft gewählt und besteht aus fünf bis zehn Studis. Außer der FSR-Wahl gibt es auf einer VV übrigens auch Berichte der Studis, die in den Fachbereichsgremien (siehe oben) mitarbeiten. Aber die nächste Fachschafts-Vollversammlung (am 17.4., siehe „Preview") sollte für Dich sowieso Pflichtprogramm sein; dann wirst Du sehen, was dort sonst noch passiert.

Der FSR hat die Aufgabe, die Interessen der Studis zu vertreten. Er trifft sich alle ein oder zwei Wochen im Fachschaftsraum (Ergebnisprotokolle hängen dort aus) und bietet regelmäßige Sprechstunden an. Die Aufgaben und Projekte des FSR lassen sich hier nur beispielhaft anreißen: Er ist Ansprechpartner und Vermittler bei Problemen im Studium, er pflegt die Prüfungsprotokolle in der Bibliothek, betreibt ein Telefon und baut zur Zeit ein Diskussionsforum im WWW auf.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben erhält der FSR jedes Semester vom AStA (Allgemeiner Studierenden-Ausschuß, sozusagen das FSR-Pendant auf Uni-Ebene) einen Etat zugewiesen – das ist ein Teil des Beitrages, den Du jedes Semester bezahlst. Davon wird u.a. auch die **bits** finanziert.

Ein Begriff, der vielleicht noch der Klärung bedarf, ist die „MafiA" (**M**enge **a**ller **f**achschafts**i**nteressierten **A**ktivistInnen): Dies ist eine offene Gruppe, zu der außer den Gremienstudis und Fachschaftsvertretern (eine aktuelle Liste befindet sich übrigens unter `www.informatik.uni-hamburg.de/Fachschaft/uni/studgr.html`) auch alle weiteren Studis gehören, die sich für die Entwicklungen am Fachbereich und in der Fachschaft interessieren (also wahrscheinlich auch Du). Gelegentlich treffen sich einige „Mafiosi", um über aktuelle Probleme zu diskutieren. Ansonsten gibt es unter dem Namen `mafia` noch einen e-Mail-Verteiler, über den die Gremienstudis mehr oder weniger regelmäßig Bericht erstatten, und der auch mal für kleinere Diskussionen genutzt werden kann. Du kannst Dich dort selber eintragen: Schicke einfach eine Mail mit dem Body `subscribe` an `mafia-request@informatik.uni-hamburg.de`.

Damit die Mitarbeit in den Gremien (und damit die Interessensvertretung und Mitbestimmung der Studis) funktioniert, werden immer interessierte und motivierte Leute gebraucht. Wenn Du Interesse hast, im FSR oder einer AG mitzumachen oder Dich an der Gremienarbeit des Fachbereichs zu beteiligen, dann wende Dich doch an Deinen FSR (`fsr@info...` bzw. `fsr-wi@info...`).

JeNs

P.S.: Natürlich gibt es akademische und studentische Selbstverwaltung nicht nur auf Ebene der Fachbereiche, sondern auch auf Uni-Ebene. Aber darüber kann ja mal wer anders einen Artikel schreiben...

Erbschaftssteuererhöhung

Objektorientierte Softwareentwicklung in Gefahr?

Führende Softwaretechniker haben sich besorgt über die geplante Erhöhung der Erbschaftssteuer geäußert. „Wenn die Kosten für die Vererbung steigen, kann es sich keine Firma, die ein marktfähiges Produkt entwicklen will, mehr leisten, Methoden und Komponenten im ausreichenden Maß zu vererben. Das würde die Forschung in der Softwareentwicklung in Deutschland um ein Jahrzehnt zurückwerfen!“

Als größtes Problem wird der Wettbewerbsnachteil, dem die Bundesrepublik mit dieser Erhöhung ausgesetzt wäre, gesehen. Während es in anderen großen Softwarenationen weiterhin möglich wäre, objektorientiert zu programmieren, könnte man es sich in Deutschland nicht einmal mehr leisten, im Ausland oder vor der Erbschaftssteuererhöhung in Deutschland programmierte Software zu erweitern oder den Bedürfnissen anzupassen.

Einzelne Personen schlugen in diesem Zusammenhang vor, ab sofort alle Methoden zu überschreiben, um dem Fiskus damit ein Schnippchen zu schlagen. Diese Vorschläge wurden allerdings von den meisten Betroffenen als ökonomischer Unsinn bezeichnet. „Man könnte genauso gut wieder Assembler programieren und würde damit die Vererbung sogar ganz vermeiden.“

mk